

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110

Notruf: 112 (Feuerwehr, Rettungs- dienst, Wasserrettung)

Krankentransport: Deutsches Rotes Kreuz 19222, Malteser 8104-0 (jeweils mit Vorwahl)

Gift-Notruf: 0761/19240, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr

➤ **Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** 116 117➤ **Zahnärztlicher Notdienst:** 01803/22255525➤ **Apotheken-Notdienst:** Konstanz:

Mo 8.30-Di 8.30 Uhr; Purren Apotheke Litzelstetten; Martin Schleyer-Str. 28; 07531/44268 Bis Mo 8.30 Uhr; Rosgarten-Apotheke Petershausen; Reichenaustr. 36; 07531/12829960

Telefon-Seelsorge: 0800/1110111 (für Erwachsene); 0800/1110333 (für Kinder und Jugendliche)

Frauenhaus Konstanz: 07531/15728; www.frauenhaus. awo-konstanz.de

Gewalt gegen Frauen: 0800/0116016

Frauen helfen Frauen in Not e.V.: 07531/67999 Mo-Do 9-12, Mi 16-18 Uhr; beratung@gewalt- gegenfrauen.de; www.gewalt- gegenfrauen.de

Kummer-Nummer für Kinder und Jugendliche: 116 111; www. nummergegenkummer.de

Anonyme Alkoholiker (AA) für die Region: 0171/4108711 (24 Stunden); www.anonyme-alkoholiker.de

AMSEL (Selbsthilfegruppe MS): Kontaktgruppe Landkreis Konstanz, 07531/979067 (Ulrike Soldner) und 07533/9491685 (Carsten Pietsch) www.amsel. de/konstanz

Weißer Ring: Opfer-Notruf 0711/90713990

Pflegetützpunkt LRA Konstanz: Scheffelstraße 15, 07531/800-2608

Tierärztlicher Notdienst: Beim Haustierarzt erfragen
Tierschutzheim Konstanz: Fundtiere/herrenlose Tiere, 07531/79547

Ambulante Tierrettung: 0160/5187715 (24-Stunden)

JUBILARE

KONSTANZ

Gisela Hicketier, 90 Jahre;
Christoph Blomeier, 85 Jahre.

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

NOTIZEN

KONSTANZ

Citypastoral – offene Meditation „Tankstille“ am Dienstag, 25. Januar von 12.30 bis 12.50 Uhr im Chorraum, Sigismundstraße 17 in Konstanz.

Hilfswerke bekommen über 83.000 Euro

- Spenden aus SÜDKURIER-Aktion „Wir helfen mit“
- Leser haben Empfehlungen für Geldgaben genutzt
- Bei der Caritas gingen auch Sachspenden ein

VON CLAUDIA RINDT
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Konstanz – Das war Spitze! Bürger haben in der Serie „Wir helfen mit“ 83.255 Euro an 18 gemeinnützige Organisationen in Konstanz und Allensbach gespendet. Dieser Wert ergibt sich aus den Zahlen, die die Initiativen auf Anfragen selbst angeben haben. In der Adventszeit hatte die Konstanzer Lokalredaktion Projekte vorgestellt, in denen sich Menschen aus der Region für Menschen in der Region einsetzen. Auch Reichenauer Verbände, die den Menschen etwas Gutes tun, hätten sich bewerben können, doch von dort kam kein Antrag. Überhaupt gingen dieses Mal nur 18 Bewerbungen ein, dabei hätte es Platz für 20 gegeben. Das Gesamtergebnis bleibt unter den über 100.000 Euro des vergangenen Jahres. Doch dieses war wegen des Ausbruchs der Pandemie mit dem Coronavirus sowieso ein Ausnahmejahr.

Spitzenreiter mit 19.500 Euro ist der Tafelladen, der überschüssige Lebensmittel von Supermärkten einsammelt und an Bedürftige weitergibt. Das Geschäft am Gottmannplatz belegt nicht zum ersten Mal den ersten Platz bei den Spendeneingängen der Serie „Wir helfen mit“. Das von Anita Hoffmann vor 17 Jahren gegründete Projekt berührt offenbar besonders die Leser. Die heute 80-Jährige hat aktuell 43 fleißige Helferinnen um sich gesammelt, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Sie will das Wegwerfen von einwandfreien Lebensmitteln verhindern und Bedürftigen bei der Grundversorgung unter die Arme greifen. Für ihren unermüdeten Einsatz wurde Anita Hoffmann besonders geehrt. Sie schreibt, sie habe durch den Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann erfahren, „dass mir der Bundespräsident für meine Arbeit das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen hat. Habe mich über diese Anerkennung sehr gefreut“. Dabei war es dem Zufall zu verdanken, dass sie überhaupt das Projekt in Angriff nahm: In der damaligen Vermittlungsstelle für Ehrenamtliche sei sie darauf aufmerksam gemacht worden, dass in Konstanz noch ein Tafelladen fehlt. Hoffmann packte das Projekt an und investierte dafür ungezählte Stunden. Sie sammelte nicht nur Helferinnen um sich, sondern unterstützte viele Bedürftige, die mit Problemen in den Tafelladen kamen.

Auch die Wohnungslosenhilfe der AGJ, die am Lutherplatz eine medizinische Ambulanz für Obdachlose unterhält, meldet einen hohen Spendeneingang: 17.800 Euro. Am Lutherplatz ist einiges im Umbruch, weil sich die bisherige Krankenschwester Sandra Simacher nach 19 Jahren verabschiedet hat. Sie sorgte sehr einfühlsam dafür, dass Menschen von der Straße medizinisch versorgt wurden. Sie räumte bürokratische Hindernisse aus dem Weg und ermutigte Menschen von der Stra-



Der Tafelladen hat am meisten Spenden aus der Aktion „Wir helfen mit“ bekommen. Sie sorgen für günstiges Gemüse (von links): Ursli Zink, Uschi Wieser, Elisabeth Schiffner, Hanne Mai und Marietta Bondarenko. BILD: CLAUDIA RINDT



Coach Thomas Langer und die Sachspenden für die Caritas. BILD: CARITAS

ße, ihre gesundheitlichen Probleme anzugehen. Manchmal rettete sie Menschen das Leben, indem sie sie von der Straße ins Krankenhaus holte, und von dort in eine der Unterkünfte der AGJ.

Einige Projekte unterhalten einen Topf für Nothilfen. Es können Familien, Frauen und betreute Menschen betroffen sein. Auch diese Projekte haben, mit einer Ausnahme, ordentlich Zuspruch erhalten: Frauen helfen Frauen in Not berichten von 7160 Euro an Spenden. Der Verein sorgt dafür, dass Frauen, die vor einem Gewalttäter fliehen, wieder auf die Füße kommen. Oftmals sind auch Kinder betroffen. Die Spendengelder werden eingesetzt, damit sich Frauen ihr eigenes Leben aufbauen können. Die Soroptimisten sammelten für ein Projekt des Frauenhauses. Wer längere Begleitung benötigt, findet vorübergehend eine Unterkunft. Die Soroptimisten können nun 2100 Euro aus der Aktion „Wir helfen mit“ überweisen. Ebenfalls an Frauen in Not richtet sich die Ines und Elly Dahm Stiftung. Bei ihr gingen aber aus der Aktion „Wir helfen mit“ nur 820 Euro ein. Da das Stiftungsvermögen selbst nicht angegriffen wer-

Das Ergebnis:

In der Aktion „Wir helfen mit“ der SÜDKURIER-Lokalredaktion wurden nach Angaben der Hilfswerke folgende Summen gespendet: Tafelladen: 19.500 Euro; AGJ: 17.800 Euro; Frauen helfen Frauen in Not: 7160 Euro; Flüchtlingsprojekt Save me: 5800 Euro; Diakonie: 4185 Euro; Sozial-caritativer Förderverein Allensbach: 3185 Euro; Integrationsprojekt Indigo: 3160 Euro; Pro Familia: 3050 Euro; SkF: 2810 Euro; SkM: 2700 Euro; Diakoniefonds Allensbach: 2690 Euro; Brücke: 2410 Euro; Altenhilfe: 2110 Euro; Soroptimisten: 2100 Euro; Malteser: 1775 Euro; Woge: 1425 Euro; Ines und Elly Dahm Stiftung: 820 Euro; Caritas: 575 Euro. (rin)

den darf, sondern nur die niedrigen Zinserträge daraus, sehen die Engagierten nur einen geringen Spielraum für die Unterstützung.

Bei der evangelischen Diakonie gingen 4185 Euro für Familien in Notlagen ein, beim sozial-caritativen Förderverein in Allensbach 3185 Euro und beim Diakoniefonds Allensbach 2690 Euro. Auch zwei Organisationen, bei denen nur noch der alte Name an die Aufspaltung in Männer und Frauen erinnert, zeigen sich zufrieden mit dem Spendeneingang. Beide betonen, dass Geschlecht und Religion sowohl bei den Helfern als auch bei den Bedürftigen längst keine Rolle mehr spielen. Der Sozialdienst katholischer Frauen verbucht 2810 Euro an Spenden, der Sozialdienst katholischer Männer 2700 Euro.

Die Flüchtlingsorganisation Save me sorgt dafür, dass Geflüchtete schnell Deutsch lernen und sich zügig integrieren können. Sie und die ehrenamtlich Engagierten helfen, wenn es Schwierigkeiten mit den Behörden oder einer Weiterbildung gibt, und sie bieten Deutschkurse an. Für ihre Arbeit gingen 5800 Euro ein. Pro Familia bietet in einem

besonderen Projekt Männern, die zugeschlagen haben, einen Kurs an, in dem sie lernen, ein Leben ohne Gewalt zu führen. 3050 Euro sind zu diesem Zweck bei Pro Familia eingegangen. Um ein Ausbildungslager für engagierte Kinder und Jugendliche bei den Maltesern ging es beim Spendenprojekt dieser Organisation. Sie freut sich über 1775 Euro. Der Altenhilfeverein hat in Konstanz schon einige Verbesserungen für Senioren erreicht. Dieses Jahr sammelte er Spenden für ein besonderes Lichtsystem im Pflegeheim Weiherhof-Nord, das die Spitalstiftung bauen will. Es gingen 2110 Euro an Spenden ein. Damit Behinderte eine Arbeit bekommen, unterhält der gemeinnützige Betrieb Indigo verschiedene Geschäftszweige. Die Radwerkstatt in der Unterführung am Schnetztor hatte Geld für zwei Montageständer mit elektronischem Hubsystem gesammelt. 3160 Euro waren eingegangen. Reisen bildet, dies wissen die Brücke und die Woge, die sich beide um psychisch Kranke kümmern. Die Brücke hat dazu einen Tagestreff und die Woge Wohngemeinschaften und Wohnungen. Beide haben Spenden gesammelt, um pädagogische Arbeit bei einer Reise mit den Betroffenen leisten zu können. Diese könnten sich ohne Unterstützung die Fahrt nicht leisten, denn das Einkommen ist meistens gering. An die Brücke gingen 2410 Euro, an die Woge 1425 Euro. Die Caritas Konstanz gehört zu den etablierten Sozialorganisationen. Sie bietet Langzeitarbeitslosen eine digitale Unterstützung, damit sie auf dem Arbeitsmarkt eine Chance haben. Obwohl das alles notwendig erscheint und durch eine etablierte Institution verwirklicht wird, gingen aus der Aktion „Wir helfen mit“ nur 575 Euro ein. Einige Leser haben noch Altgeräte gespendet, die aufbereitet und an die Langzeitarbeitslosen weitergegeben werden können. Unter dem Strich ist die Caritas in ungewöhnlicher Position, nämlich das Schlusslicht bei den Spendeneingängen in der Serie Wir helfen mit.

KOLUMNE ZUM WOCHENSTART

Wie viele Küchengeräte braucht der Mensch?



Wassersprudler, Waffeleisen und Toaster – braucht das jede gut ausgestattete Küche? Nicht unbedingt, findet unsere Autorin. Sie mag es eher puristisch

VON CHRISTINE FINKE

Ob wir nicht einen Sodastream kaufen wollten, fragte mich mein 15-jähriger Sohn kürzlich. Denn neuerdings trinken wir neben Leitungswasser, das in Konstanz ausgezeichnet schmeckt, auch gerne mal Mineralwasser „mit Blubb“, das ich in Kisten mit Glasflaschen ins Haus rolle – dabei leistet mir ein Rollbrett aus dem Baumarkt sehr gute Dienste, mit der ich die Getränke vom Auto bis in meinen

Flur transportiere. Das klappt leidlich und ist keine wirklich elegante Lösung, eigentlich wären wir also prädestiniert für so eine Sprudelmachine.

Es gibt da nur ein Problem, und zwar ein erhebliches: Ich habe es gern, wenn in meinem Haushalt möglichst wenig Krams herumsteht. Natürlich besitze ich eine Mikrowelle und einen Wasserkocher, die sind einfach unverzichtbar. Aber anstelle einer Kaffeemaschine bediene ich mich eines Porzellanfilters, den Kaffee mahle ich mit einer sehr alten Kaffeemühle von Hand (beide Dinge habe ich von meiner Oma geerbt), und als Zugeständnis gegenüber den Kindern haben wir auch einen Toaster. So weit, so puristisch. Ich hätte das auch gerne so durchgezogen, aber dann kam mir das Leben dazwischen. Denn

die Begehrlichkeiten, die bei den Kindern durch Besuche in anderen Familien oder bunte Werbeprospekte geweckt werden, sind groß.

So tönte ich noch vor zehn Jahren voller Überzeugung „Ein Waffeleisen kommt mir nicht ins Haus!“, bis mich die Kinder gemeinsam erfolgreich bekneten, doch dieses formschöne Teil im Angebot beim Discounter zu kaufen. Passend dazu fand ein Jahr später ein Sandwichmaker seinen Weg in meine Küche, der neben dem Waffelgerät oben auf den Küchenschränken untergekommen ist. Beide Geräte wurden nach anfänglichem Enthusiasmus und Dauerbetrieb nur sporadisch benutzt – öfter als einmal im Jahr hole ich die nicht vom Schrank runter. Ansonsten besitze ich noch ein 20 Jahre altes

Raclettegerät, das ganzjährig im Keller steht und nur über die Weihnachtsfeiertage benutzt wird. Meine Küche ist nämlich klein, da will wohlüberlegt sein, was ich dort rein stelle.

Crêpesmaker unter dem Bett

Den Sodastream, habe ich meinem Sohn vorgeschlagen, kann er sich gerne zu Weihnachten wünschen, aber er muss ihn dann in seinem Zimmer aufstellen (das übrigens das größte in der ganzen Wohnung ist). So dringend war's dann aber wohl doch nicht, denn die Idee wurde nie wieder erwähnt. Anders bei meiner jüngsten Tochter, die zu Weihnachten unbedingt einen Crêpesmaker wollte. „Kriegst du, aber der muss dann in deinen Bettkasten“, war mein Angebot. Meine 12-Jährige nickte,

Deal. Und so besitzen wir beziehungsweise sie nun einen 40-cm elektrischen Crêpesmaker, der wirklich tolle Crêpes macht, und den die Tochter nach den Feiertagen anstandslos in ihren Bettkasten eingeräumt hat. Das Teil hätte in meiner Küche auch beim besten Willen keinen Platz gehabt.

Ach, eins muss ich noch beichten: Seit ich das vor drei Jahren bei einer Bekannten im Einsatz gesehen habe, besitze ich einen Milchaufschäumer für den Milchkaffee. Den nehme ich sogar mit in den Urlaub. Denn ein Leben ohne Milchaufschäumer ist möglich, aber sinnlos. So viel Platz muss sein.

Christine Finke (55) ist Autorin und lebt alleinerziehend mit ihren Kindern (zwei, 15 und 20 Jahre) und zwei Katzen in Konstanz